

Sonderdruck  
aus den

MITTEILUNGEN  
DES  
DEUTSCHEN  
ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS  
ABTEILUNG KAIRO

BAND 38

1982



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN

# Die kleine Stufenpyramide von Abydos-Süd (Sinki)

## Grabungsbericht

VON GÜNTER DREYER und NABIL SWELIM

(Tafeln 11–14)

In Fortsetzung der Untersuchungen zu den kleinen Stufenpyramiden Ober- und Mittelägyptens, die im Anschluß an die Freilegung der Pyramide von Elephantine<sup>1)</sup> im April 1979 mit einem Survey begonnen worden waren<sup>2)</sup>, führte das Deutsche Archäologische Institut Kairo vom 12. November 1980–5. Februar 1981 eine Grabungskampagne an der Pyramide von Abydos-Süd (Sinki)<sup>3)</sup> durch.

Teilnehmer waren neben den Berichterstattem der Vermessungsingenieur B. PARGÄTZI und der Grabungstechniker B. MAURER, die die Bauaufnahme besorgten, sowie zeitweise der Photograph D. JOHANNES und der Photogrammeter U. KAPP. Die ägyptische Antikenverwaltung war durch die Inspektoren RIFAT ABDALLAH FARAG (1980) und AHMED MOHAMMAD ALI (1981) vertreten.

Die Pyramide liegt etwa 6 km südlich von Abydos bei dem Dorf Naga Ahmed Khalifa<sup>4)</sup>. Sie ist ungefähr 250 m vom Fruchland bzw. ca. 1 km vom Abbruch des Höhenzuges entfernt, der hier nach Süden hin zu einem großen Talkessel zurücktritt (Abb. 1).

In der Literatur ist der Bau nur einmal kurz von QUIBELL erwähnt<sup>5)</sup>. Er geriet dann offenbar völlig in Vergessenheit, bis N. SWELIM ihn im Oktober 1977 wiederentdeckte und wenig später bei einem Vortrag im Ungarischen Kulturzentrum Kairo darauf aufmerksam machte<sup>6)</sup>.

Eine ältere, bisher aber falsch zugeordnete Beschreibung findet sich noch in den erst 1936 veröffentlichten Briefen von C. E. WILBOUR<sup>7)</sup>, der den Platz zusammen mit MASPERO im März

<sup>1)</sup> 8. Grabungsbericht Elephantine, *MDAIK* 36, S. 276 ff. Abb. 12 Taf. 68–71.

<sup>2)</sup> DREYER und KAISER, *Zu den kleinen Stufenpyramiden Ober- und Mittelägyptens*, *MDAIK* 36, S. 43 ff. Taf. 68–77. Im folgenden als *Pyramidensurvey* zitiert.

<sup>3)</sup> Auch el-Sinki/Sinkah; die Bedeutung dieses von den Anwohnern für die Ruine genannten Namens ist nicht bekannt.

<sup>4)</sup> Aus diesem Dorf und dem benachbarten Naga Tamam wurden die Grabungsarbeiter angeworben, die von fünf erfahrenen Qufis unter Raiš ABD EL-HAMID SOLIMAN angeleitet wurden. Nach Abschluß der Kampagne suchten sie leider an einigen zur Absicherung vermauerten Stellen nach verborgenen Schätzen weiter.

<sup>5)</sup> *Hierakonpolis I* (1900) S. 6; im Vergleich mit der Konstruktion des „Revetment of Temple Basement“ führt er an „the rough stone mastaba-pyramids of El Kulch, Nubt, El Amrah, etc. which are now known to belong almost certainly to the II<sup>nd</sup> dynasty.“

<sup>6)</sup> Zwei weitere Vorträge darüber hielt er 1977 in der Universität von Alexandria und bei der Archaeological Society of Alexandria.

<sup>7)</sup> C. E. WILBOUR, *Travels in Egypt* (ed. J. CAPART, Brooklyn 1936) S. 243. Der dort gegebene Verweis des Herausgebers betrifft aber die ca. 3 km weiter nördlich gelegene „Pyramid of Aahmes I“, vgl. MACLIVER and MACE, *El Amrah and Abydos* (1902) S. 75–76.

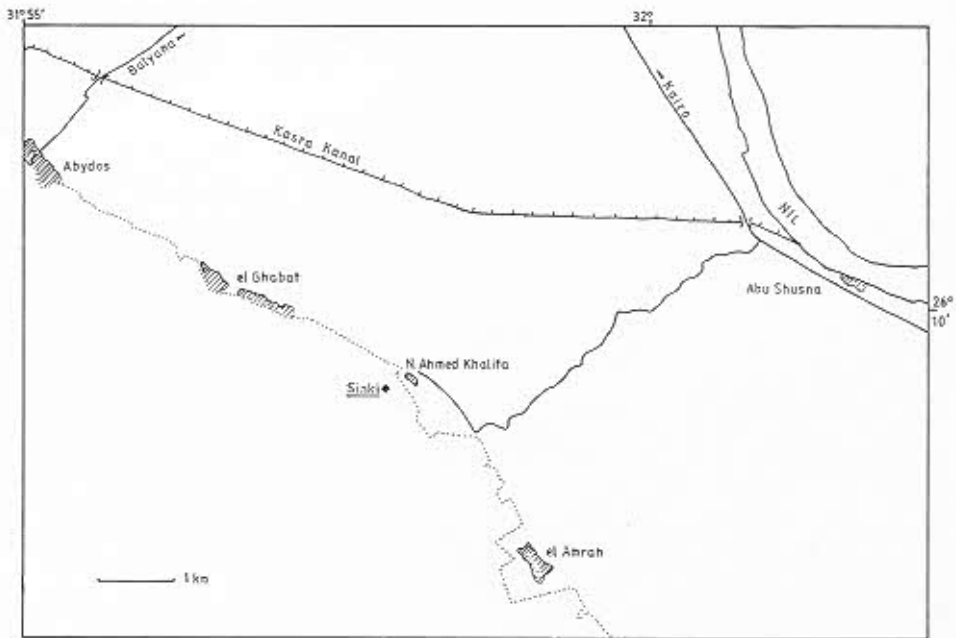


Abb. 1. Lage der Pyramide (1 : 100 000)

1883 besuchte. Dabei fiel ihnen die Ähnlichkeit mit der Pyramide von el-Kula, die sie 1882 untersucht hatten<sup>8)</sup>, auch sofort auf:

„The Pyramid which is just in front of the south horn of the mountain as seen from Abydos turned out to be a miniature edition of the little pyramid we paid so much attention last year, and like the Pyramid of Koolah its north side turns so far west as almost to lose its northness—in fact, 42 degrees. The highest stones remaining are only sixteen feet above the level and it is about sixty feet square rising in four well defined steps. They have dug into the centre and down to the rock and found nothing, as we did last year at Mohameereyeh. Two little brick walls either side the north entrance are puzzling. Maspero suggests they indicate an attempt at a temple, but I have thus far seen Pyramid temples only on the east side.“

WILBOURS irrtümliche Angabe von 4 Stufen geht vermutlich auf das äußere Erscheinungsbild der unabhängig von den Schalen abgestuft erhaltenen Steinlagen zurück, da auch damals bei einer Höhe von 16 feet = 4,88 m über Gelände allenfalls der Ansatz der 1. der drei zu rekonstruierenden Stufen noch vorhanden gewesen sein kann. Seine recht genaue Messung der Seitenlänge von ca. 60 feet = 18,29 m und die Beschreibung des Grabräuberstollens mit den beiden Ziegelmauern davor zeigen aber, daß die Nordseite<sup>9)</sup> vor 100 Jahren weitgehend frei lag.

Zu Beginn der Grabung war jetzt von den originalen Außenflächen und der Pyramidenbasis praktisch nichts zu erkennen<sup>10)</sup>. Auf allen Seiten richteten die Ablagerungen aus verstürzten

<sup>8)</sup> WILBOUR, a. a. O. S. 125–128. Warum er trotz der fast identischen Abmessungen der Pyramiden von el-Kula und Abydos diese als „a miniature edition“ bezeichnet, ist allerdings unklar.

<sup>9)</sup> Zur Vereinfachung sind die Seiten- und Eckenbezeichnungen der Pyramide entsprechend der Flußrichtung des Nil = Nord angegeben. Für die NW-Seite also Nordseite, die Nordecke NO-Ecke etc.

<sup>10)</sup> Vgl. *Pyramidensurvey*, MDAIK 36, Taf. 75. Die Entstehung des Grabräuberanges und die damit vermutlich verbundene teilweise Freilegung der Nordseite lagen zur Zeit von WILBOURS Besuch also wohl noch nicht lange zurück.

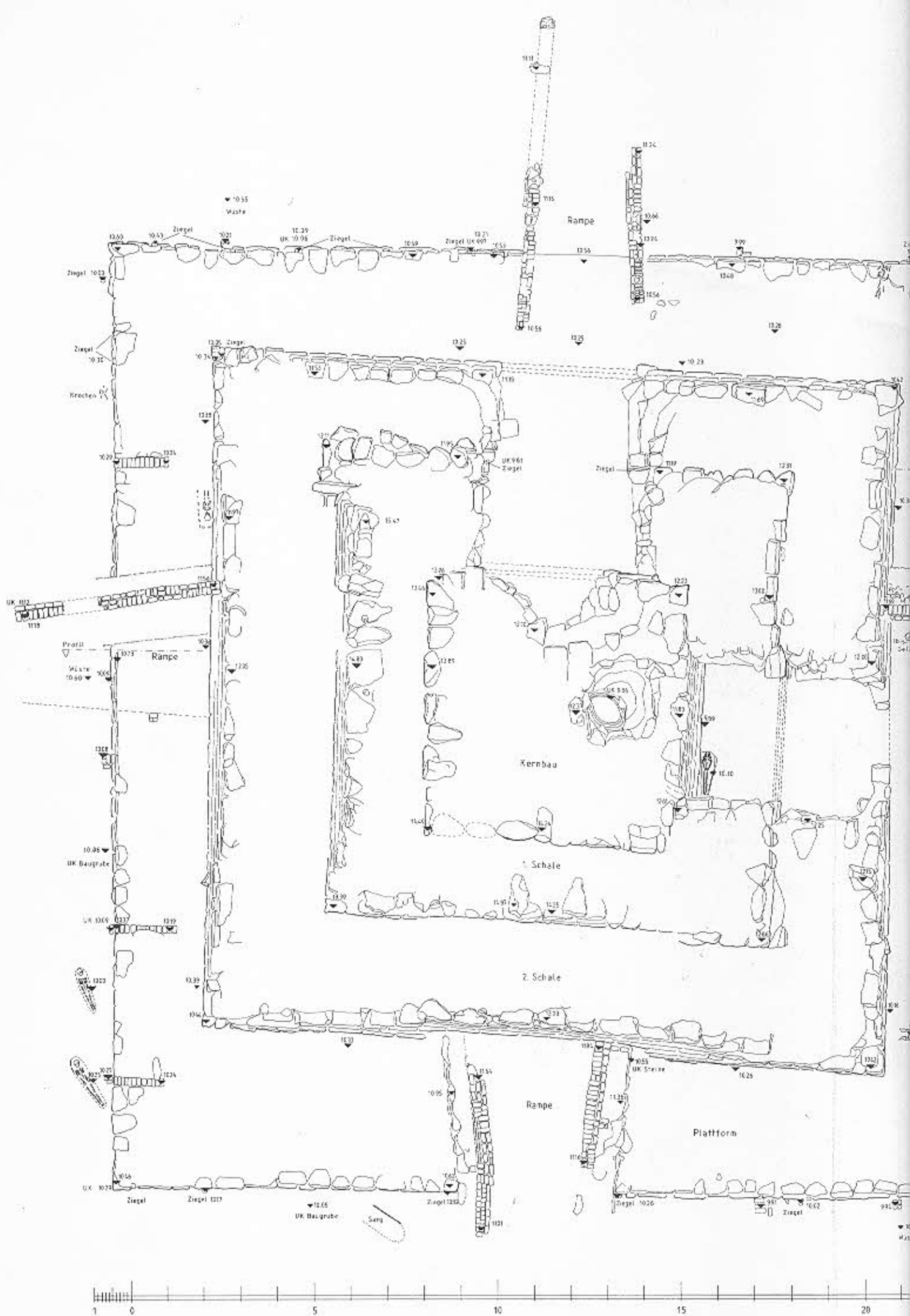


Abb. 2. Pyramide mit Baurampen (Aufnahmeplan)



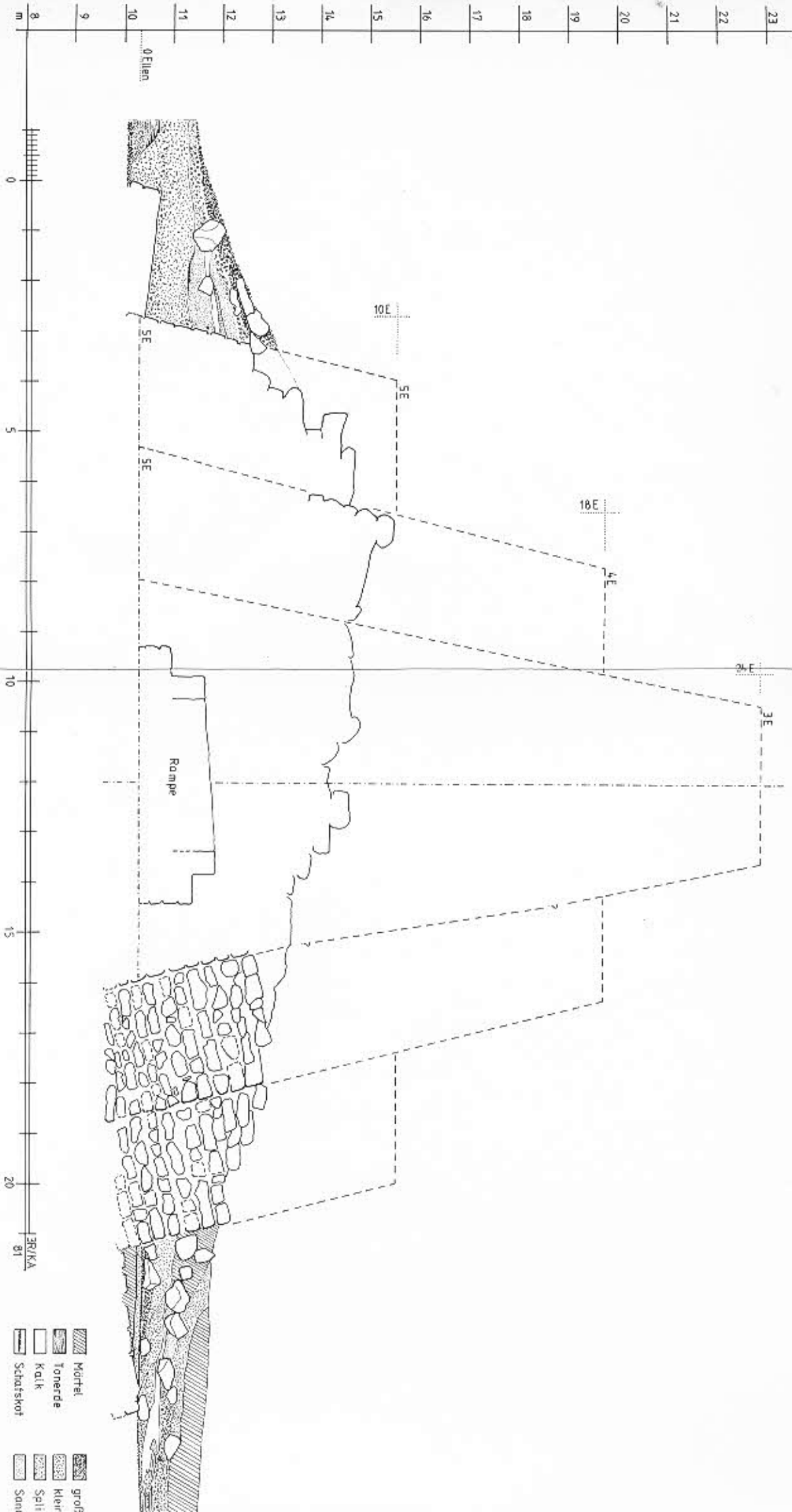


Abb. 3. Pyramide, Rekonstruktionsvorschlag über dem Umriss des erhaltenen Bestandes in Südansicht und Projektion des Ansatzes der südlichen Rampe; Profile der Schuttschichten vor der West- und Ostseite (vgl. Abb. 2) und Steinlagen im Osteschnitt (1. Schale im Südprofil, 2. Schale im Nordprofil)



Steinen, Mörtelmasse und Flugsand bis an die jeweils oberste erhaltene Steinlage der äußeren Schale oder darüber.

Die auffällige Häufung von großen Kieseln über den Schuttschichten auf der Westseite<sup>11)</sup>, von denen zunächst angenommen worden war, sie seien von innen über das höher anstehende Mauerwerk nach außen geworfen worden, erklärte sich später mit einem bis heute praktizierten Volksglauben:

Frauen, die sich ein Kind wünschen, kommen z. T. von weit her und gehen bis zu  $7 \times$  linksherum um die Pyramide. Auf einen besonders herausragenden Stein der Westseite werden dann 7 Kiesel geworfen<sup>12)</sup>.

Im Laufe der Freilegung wurde außer dem von WILBOUR erwähnten Grabräuberstollen in der Nordseite noch ein ähnlicher Stollen in der Ostseite entdeckt (Taf. 12), der aber viel früher angelegt worden sein muß<sup>13)</sup>. Dabei bestätigte sich die schon während des Surveys gewonnene Annahme, daß hier wie bei den anderen kleinen Stufenpyramiden um einen massiven Kernbau zwei Schalen von je 4–5 Ellen Stärke gelegt sind und die Seitenlänge an der Basis der 2. Schale 35–36 Ellen beträgt. Um die Pyramide herum wurde außerdem noch eine 2,40–4,35 m breite Plattform mit verschiedenen als Meßmarken zu erklärenden Ziegelsetzungen festgestellt und auf allen vier Seiten Reste von Baurampen<sup>14)</sup>. Im einzelnen ergab sich bei den Untersuchungen folgendes:

#### Die Pyramide (Abb. 2–3, Taf. 11)

Die Pyramide ist aus überwiegend unbearbeiteten Flintkonkretionen und nur grob behauenen Kalksteinblöcken errichtet, die offensichtlich vom nahe gelegenen Gebel stammen, wo ähnliche Konkretionen und Kalksteine vorkommen. Die einzelnen Blöcke sind von sehr unterschiedlicher Form und Größe; einige erreichen bis zu  $1,60 \times 0,60 \times 0,40$  m. Als Bindemittel wurde eine hellgraue Mörtelmischung aus tonhaltigem Sand und Nilschlamm(?) verwendet, die unter den Steinlagen dick aufgetragen ist und oft auch größere Zwischenräume ausfüllt.

Die Steinlagen sind durchschnittlich 0,30–0,35 m dick und lassen sich innerhalb der Schalen mit Niveauabweichungen von 10–15 cm um die ganze Pyramide verfolgen. An zwei Stellen treten infolge der Verwendung kleinerer Steine abschnittsweise allerdings Spaltlagen mit Niveauversprüngen auf<sup>15)</sup>.

<sup>11)</sup> Vgl. *Pyramidensurvey*, *M.D.A.I.K.* 36, S. 47, Taf. 75 a.

<sup>12)</sup> Nach Aussagen der Anwohner. Während der Grabung wurde nur der Rundgang von Frauen und das Kieselwerfen von Männern beobachtet, die den Rundgang nicht vollzogen. Verschiedentlich führten sie aber Tiere um die Pyramide herum. Neben diesem Fruchtbarkeitsritus bringen Eltern auch kranke Kinder, legen sie vor der Pyramide nieder und entfernen sich für einige Minuten. Nach Mitteilung und Übersetzung von UMM SEFI wird dazu rezitiert: „Blow the trumpet, summon the small and the great. Take this (the baby) and bring back . . . (Name des Kindes).“ Offenbar soll dabei das falsche kranke Kind gegen das richtige gesunde Kind ausgetauscht werden.

<sup>13)</sup> Die beiden Stollen stehen unter dem Kernbau, wo man wohl eine Grabkammer vermutete, miteinander in Verbindung. In der Sandfüllung des östlichen Schnittes, der zur Zeit der Anlage des nördlichen Schnittes, den WILBOUR ja noch offen sah, sicher schon völlig zugeweht war, fand sich vor der untersten Steinlage des Kernbaus eine Doppelbestattung mit Resten eines beschrifteten, stücküberzogenen Holzarges, der wahrscheinlich in die Spätzeit zu datieren ist.

<sup>14)</sup> Zu einer solchen Rampe gehören auch die beiden von WILBOUR auf der Nordseite beobachteten Ziegelmauern; vgl. dazu unten S. 90.

<sup>15)</sup> Diese Spaltlagen in der 5. Lage der 2. Schale auf der Süd- und Westseite sowie der 13. Lage der 1. Schale an der NW-Ecke sind bei der Durchzählung der Steinlagen nicht berücksichtigt. Unregelmäßigkeiten kommen

Der Kernbau, die beiden Schalen und die Plattform sind in eine ca. 0,60 m tiefe Grube über Mörtelschichten auf den gewachsenen Kiesboden gegründet. Als Grundlage der den äußeren Böschungswinkeln von ca. 10–14° ungefähr entsprechenden Neigung der Steinlagen zum Kern sind die untersten Steinlagen nicht durchgehend gesetzt, sondern reichen von der Außenkante nur jeweils etwa 1 m weit nach innen. Im Schnitt ergibt sich dadurch eine Art Sägezahnmuster (Abb. 3). Betrachtet man die Steinlagen ohne Berücksichtigung des Versatzes an den Schalenfugen als von außen nach innen durchlaufend, beginnt die Plattform mit der Lage 0, die 2. Schale mit der Lage 1, die 1. Schale mit der Lage 2 und der Kernbau mit Lage 3 bzw. 4.

Maximal sind an der NW-Ecke der 1. Schale noch 16 Steinlagen erhalten, das entspricht, bezogen auf die Unterkante der Plattform, einer Höhe von ca. 5,55 m, bzw. ca. 5,15 m über dem Ansatz der Plattform an der 2. Schale, der hier auch in Entsprechung zum ursprünglichen Geländeneiveau als Basis des sichtbaren Bauabschnittes zugrunde gelegt ist.

An dieser Grundlinie (Mittelwert Niveau 10,30 m)<sup>16)</sup> betragen die Seitenlängen der 2. Schale (Pyramidenbasis):

Nord 18,80 m, Ost 18,55 m, Süd 18,63 m, West 18,25 m. Als Mittelwert ergibt sich 18,56 m  $\approx$  35,5 Ellen; Grundmaß war vermutlich wie in Elephantine die Diagonale von 50 Ellen<sup>17)</sup>.

Die Eckwinkel liegen bei:

NO(N) 91°, SO(O) 88°, SW(S) 93°, NW(W) 88°.

Infolge des etwas verzogenen Grundrisses und einer leichten Verschwenkung gegenüber der sehr genau orientierten Plattform sind die Ecken nur annähernd nach den Kardinalpunkten ausgerichtet. Die 25,70 m lange NS-Diagonale ist um 3° nach NO und die 26,75 m lange OW-Diagonale um 1° nach SO gedreht<sup>18)</sup>. Die Ostseite ist damit wie bei den anderen kleinen Pyramiden dem Nil zugewandt, der auf der Höhe der Pyramide nach NW fließt (Abb. 1).

### Böschungswinkel und Rekonstruktion

Die 2. Schale ist außen weitgehend konstant zwischen 13° 30' und 15° geböschet; beabsichtigt war vermutlich ein Winkel von 14° 2' mit einem Rücksprung von 1 Elle je 4 Ellen Höhe.

An der 1. Schale sind die Böschungswinkel unterschiedlich:

Nordseite: Keine Fuge zwischen 1. und 2. Schale zu erkennen.

Ostseite:	Schnitt – Nordprofil	3.–11. Steinlage:	13° 30'–14°
	Südprofil	3.–10. „	14°
Südseite:	östl. Hälfte	8.–12. „	10°
		13.–15. „	17° 30'
Westseite:	nördl. Hälfte	14.–16. „	16°
		12.–15. „	14° 30'
		südl. Hälfte	11.–15. „

Die Stärke der 2. Schale beträgt auf der Ostseite durchgehend ca. 2,60 m = 5 Ellen. Auf der Nordseite ist im Schnitt nur die Gesamtstärke von 1. und 2. Schale meßbar, die an der Basis

außerdem auf der Nordseite vor, wo die 1. und 2. Schale nicht getrennt sind; vgl. dazu unten S. 87. An der NW-Ecke liegt infolgedessen ein großer Block gleichzeitig in der 10. Lage der 1. Schale und der 9. Lage der 2. Schale.

<sup>16)</sup> Die im Text und den Abbildungen angegebenen Höhenkoten sind auf einen mit 10,00 m definierten Punkt bezogen, der auf der 1. Steinlage an der Südseite der 2. Schale fixiert wurde.

<sup>17)</sup> Vgl. *3. Grabungsbericht Elephantine, MDAIK 36*, S. 278.

<sup>18)</sup> S. unten S. 88. Die Angaben beziehen sich hier auf magn. Nord.



